

Umfrage belegt erhebliche Informationsdefizite

"Zu geringe wirtschaftliche Anreize!" - "Zu niedrige Energiepreise!" "Zu teuer!" lauten in der Regel lapidar die Kommentare, wenn die Frage nach den Gründen für die mangelnde Akzeptanz von energiesparenden Maßnahmen in privaten Haushalten gestellt wird. So simpel die Antwort auch sein mag, so falsch ist sie. Die gerade erst veröffentlichte Umfrage, die die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft gemeinsam mit der Ruhrgas AG durchgeführt hat, belegt, dass die Realität wieder einmal sehr viel komplexer und komplizierter ist als die Theorie [1]. Die Ergebnisse zeigen, dass die Information des durchschnittlichen Verbrauchers über die verfügbare Technik, die wirtschaftlichen Zusammenhänge und die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten katastrophal ist.

1. Die Stichprobe

Insgesamt wurden 1 000 repräsentativ ausgewählte Haushalte befragt. Die Auswertung unterschied dabei zwischen den folgenden Haushaltstypen:

- 1-Personen Haushalt
- 2-Personen Haushalt
- 3-Personen Haushalt

- Einkommen bis 3 000 DM pro Monat
- Einkommen bis 5 000 DM pro Monat
- Einkommen über 3 000 DM pro Monat

- Haushalte in den alten Bundesländern
- Haushalte in den neuen Bundesländern

52 % der Befragten wohnen zur Miete, 39 % bewohnen ein eigenes Haus und 9 % der befragten Haushalte leben in einer Eigentumswohnung. Regional unterscheidet die Befragung zwischen den alten und den neuen Bundesländern.

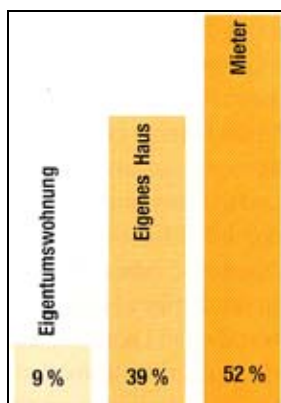


Bild 1 Wohnungsverhältnisse der Befragten

2. Die Ergebnisse

2.1. Kenntnisse über Marktprozesse und Energiepreise mangelhaft

Mehr als 80 Prozent der Befragten sind der Überzeugung, dass die Energiepreise in Deutschland staatlichem Einfluss unterliegen. Erstaunlicherweise glauben Haus- und Wohnungsbesitzer stärker an staatliche Einflussnahme auf die Energiepreise als Mieter.

Insgesamt belegt die Umfrage, dass in den Haushalten nur sehr geringe Kenntnisse über die Kräfte des Wettbewerbs auf den Energiemärkten vorhanden sind. Die Frage "Fühlen Sie sich über die aktuelle Energiepreisentwicklung gut informiert?" führt zu einer mageren Ausbeute: 40 % der Befragten antworten mit "ungefähr", 32 % waren nach eigenem Bekunden "nur ganz grob" informiert, während 10 von 100 Befragten gar keine Informationen über die aktuellen Energiepreise hatten und 2 % angaben "nichts davon gehört zu haben". Lediglich 18 % glaubten über "genaue" Informationen über die Energiepreise zu verfügen. Es zeigt sich aber auch, dass Haushalte mit höherem Einkommen über erheblich bessere Kenntnisse verfügen als Haushalte mit geringeren Einkommen.

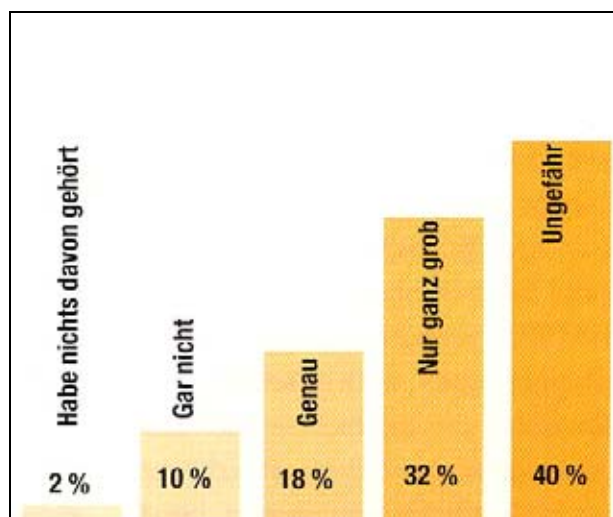


Bild 2 Fühlen Sie sich über die aktuellen Energiepreisveränderungen ausreichend informiert?

Auf dieser Linie liegen auch die Kenntnisse über die Kosten von Heizung und Warmwasser. Mehr als zwei Drittel der Befragten können keine genaueren Angaben machen. Nur ein Drittel kennt die jährlichen Ausgaben für Wärme. Dabei sind Hausbesitzer und Haushalte mit höherem Einkommen besser informiert als Mieter und Haushalte mit niedrigerem Einkommen. Gegenüber den alten Bundesländern besteht in den neuen Bundesländern ein weitaus ausgeprägteres Kostenbewusstsein.

2.2. Kenntnisse über technische Maßnahmen verbesserungswürdig

Über Möglichkeiten zur Energieeinsparung zeigte sich nur ein sehr geringer Prozentsatz der Befragten ausreichend unterrichtet. Lediglich 22 % der befragten Haushalte gaben an, dass ihr Informationsstand über Möglichkeiten des Energiesparen gut sei. Allerdings bewegt sich der "gute" Kenntnisstand in den einzelnen Befragungsgruppen zwischen 13 Prozent und 32 Prozent. Als "etwas" informiert bezeichnen sich in allen befragten Gruppen jeweils mehr als 40 %.

Auch die Einordnung von Energiesparmaßnahmen nach ihrer Effizienz hat eine sehr geringe Trefferquote. So sieht lediglich ein Drittel der Befragten in der Senkung der Raumtemperatur oder in der Nutzung der Solarenergie wirkungsvolle Ansätze, um den Primärenergiebedarf zu senken bzw. um die Energieversorgung umweltgerechter zu strukturieren. Mit statistisch wenig signifikanten Unterschieden platzieren die Befragten die Erneuerung der Fenster (68 %) vor der Wärmedämmung (65 %) und der Erneuerung des Heizkessels.

Vorstellungen über Kosten-Nutzen-Zusammenhänge sind nicht vorhanden. Ein intensiverer Blick auf die Heizungsmodernisierung fördert deren Stellenwert im Meinungsspektrum der Befragten etwas plastischer zutage. Immerhin 92 % halten die Modernisierung der Heizung für eine wichtige (41 %) oder sehr wichtige (51 %) Maßnahme zur Energieeinsparung und zum Schutz der Umwelt. Kaum einer äußert die Auffassung, dass die Heizungsmodernisierung unwichtig (1 %) oder weniger wichtig (7 %) wäre. Unterschiede in der Einstellung lassen sich ferner im Hinblick auf die Eigentumsverhältnisse (Eigentümer 57 %; Mieter 47 %) und die Regionen (Westdeutschland 54 %; Ostdeutschland 47 %) ablesen.

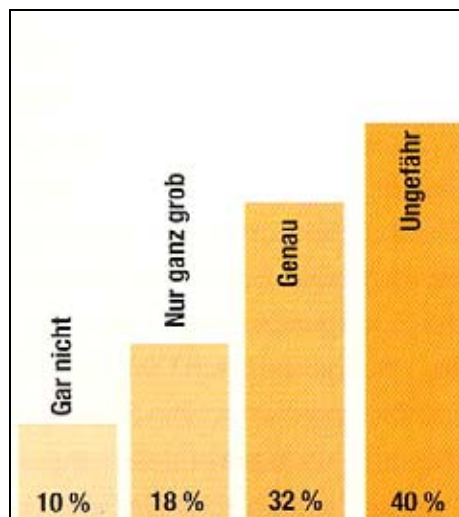


Bild 3 Wissen Sie, wie hoch Ihre jährlichen Ausgaben für Wärme sind?

3. Motivforschung lohnenswert

Die Motivforschung im Zusammenhang mit der Heizungsmodernisierung bringt interessante Ergebnisse: 38 % der Befragten geben die Energieeinsparung als wichtigstes Entscheidungskriterium bei der Heizungsmodernisierung an, während der Preis erst an zweiter Stelle rangiert (28 %). Substitution von Energieträgern (14 %), Service (9 %) und Umweltschutzanliegen (8 %) spielen dagegen in der Motivationsstruktur der Befragten eine untergeordnete Rolle.

Außerordentlich bedeutsam für die Ausgestaltung der Klimaschutzpolitik von Bund, Ländern und Gemeinden aber auch für die Energieversorgungsunternehmen ("Erklärung der deutschen Wirtschaft zur Klimavorsorge") sind die Resultate der Befragung zur Wechselbeziehung zwischen wirtschaftlichen Anreizen und der Bereitschaft zur Heizungserneuerung.

Impulse durch Investitionshilfen (Kredite, Investitionszuschüsse, steuerliche Anreize) in Höhe von bis zu 20 % der gesamten Investitionsausgaben sind in der Lage, 10 -15 % des Marktes zu mobilisieren. Werden Investitionshilfen in der Größenordnung von 50 % gewährt, erhöht sich der Anteil der Modernisierungswilligen auf 35 bis 45 %. Deutlich früher als westdeutsche Haushalte sprechen die Befragten in Ostdeutschland auf wirtschaftliche Anreize an. Was lehren uns die Ergebnisse der Umfrage? Festzuhalten bleibt, dass die Barrieren, die im Bereich der privaten Haushalte überwunden werden müssen, um Beiträge zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz zu mobilisieren, nicht monokausal sind.

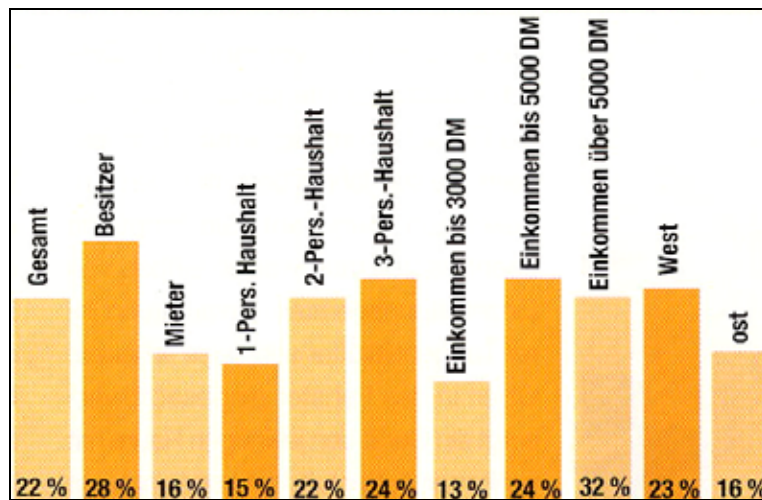


Bild 4 Informationsstand Energieeinsparung

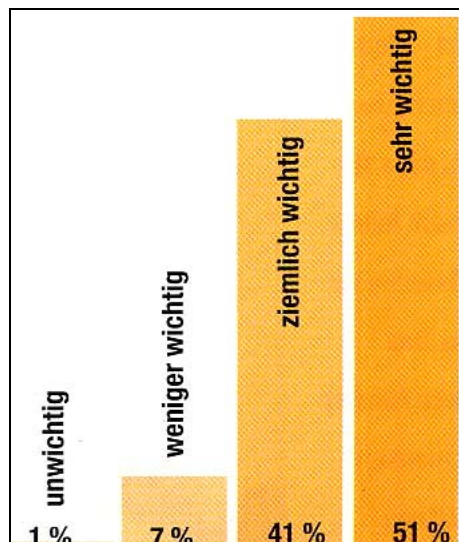


Bild 5 Bedeutung der Heizungsmodernisierung für Energieeinsparung und Umweltschutz

4. Fazit

Hervorstechend sind die mangelhaften Informationen über die Energiepreise, die bestehenden technischen Möglichkeiten und deren Einsparpotential sowie über die bereitstehenden staatlichen Förderungsmöglichkeiten. Auch diese Umfrage bestätigt wieder einmal die Existenz des Investor-Nutzer-Dilemmas: Wer die Investitionen nicht oder nur marginal beeinflussen kann, interessiert sich weniger für die Energiekosten, sondern nimmt sie eher als weitgehend unveränderbar in Kauf.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass Haushalte mit geringerem Einkommen, in deren Budget die Energiekosten - relativ - gesehen tiefere Spuren hinterlassen dürften, weniger kosten- und einsparbewusst sind. Da verwundert es schon weniger, wenn die Studie bestätigt, dass Singles eindeutig zu den "Umweltschweinen" zu rechnen sind. Die Schlussfolgerungen, die sich aus der Umfrage ergeben, lauten: Notwendig sind mehr Information, Beratung, Aus- und Fortbildung, Hierzu wird es nicht ausreichen, nur die Aktivitäten der Bundesregierung auszuweiten. Erforderlich ist vielmehr eine Zangenbewegung unter Kombination möglichst aller Betroffener. Dies ist der Grund für eine Initiative des Bundesumweltministeriums, zu der am 30.01.2000 der Startschuss gegeben wurde.

Ziel ist die Bündelung der Expertise von Anbietern von Haustechnik und Energie (Heizkesselhersteller und -anbieter, Installationshandwerk, Gas-, Mineralöl- und Elektrizitätswirtschaft, Mess- und Regeltechnik), Produzenten von Baumaterialien (Dämmstoffindustrie, Fensterhersteller, Baustoffproduzenten), Beratungseinrichtungen, Wissenschaftlern und sonstigen relevanten Einrichtungen.

Ziel ist die Abstimmung und Durchführung einer Kampagne für den rationellen und sparsamen Energieeinsatz in privaten Haushalten und im Kleinverbrauch. Beziehungen zum Bündnis für Arbeit und zur Verabschiedung der Energieeinsparverordnung sind durchaus beabsichtigt.

Quelle: Sanitär- und Heizungstechnik, 4/2000